

## Army übernimmt viele RAF-Zivilangestellte

Gütersloh (ah). Der Sozialplan zur Entlassung aller deutschen Zivilangestellten der Royal Air Force in Gütersloh lag fertig in der Schublade. Das war vor eineinhalb Jahren, als von der nun anstehenden Übernahme des Flughafens durch die Armee noch nicht die Rede war. Die künftige Heeresfliegerkaserne sichert nun allerdings die meisten der momentan noch 120 Arbeitsplätze deutscher Beschäftigter über die RAF-Präsenz hinaus, sagte Georg Fuhrmann, Leiter der zivilen Arbeitsverwaltung, gegenüber der „Glocke“. Vom Wasserwärker bis zum Feuerwehmann, vom Lageristen bis zur Verwaltungskraft, vom Kraftfahrer bis zum Techniker bietet der Flughafen außer-militärische Arbeitsplätze.

„Ich bin froh, daß es weitergeht“, so Georg Fuhrmanns erleichtert. Er denkt an Wildenrath, wo er die komplette Schließung des Flughafens abwickeln mußte. 304 Beschäftigte standen auf der Straße in einer Region mit hoher Arbeitslosigkeit, in der die britische Luftwaffe Hauptarbeitgeber war. „Das war menschlich hart.“ In Gütersloh sehe der Abbauplan für Juni 41 Freistellungen vor, zum offiziellen Ende am 30. September fahre die RAF ihre Zahl dann auf Null herunter. Im Gegenzug habe jedoch die Armee die Übernahme von ca. 15 Kräften um Juni und weiteren 70 im Oktober zugesagt. Ein Stellenplan, der den Bedarf der Armee an Zivilangestellten detailliert nennt, sei für April angekündigt, so Fuhrmanns.

Personalabbau will das öffentlichem Tarifrecht unterstehende Arbeitsbüro durch Vorruhestandsregelungen sozial gestalten. Nach der Ankündigung des RAF-Abzugs vor zwei Jahren hätten sich bereits 60 Mitarbeiter eine andere Stelle gesucht. Zumeist ausgebildete Handwerker, die bei dem Fachkräftemangel in der örtlichen Wirtschaft gefragt gewesen sein. „Möglicherweise müssen wir im Oktober sogar noch wieder jüngere Mitarbeiter zur Neueinstellung suchen.“

„Nach dem Krieg waren es mal 800“, erinnert sich Gerhard Hanisch

an die Zeiten, als die Briten mit dem Flughafen ein noch bedeutender Arbeitgeber für Deutsche waren. Hanisch, heute Vize des „Civil Labour Office“ im Gebäude 24 auf dem Flughafen, begann in der Flugsicherung, als die gesamte Rollbahnbeleuchtung als Navigierhilfe für die Spitfire, Mosquitos oder DC 3-Transportmaschinen mit Petroleum noch per Hand versorgt werden mußte. Mit Ausnahme der Feuerwehr und Logistik hat Hanisch „so ziemlich alles durch“, ob Wache, Liegenschaftsamt oder technische Abteilung. Dazu war er mit seinem praktisch aufpolierten Schulenglisch auch Dolmetscher, u.a. bei Kriegsverbrecherprozessen. Nein, Haß oder Ablehnung habe er, der oft in Abteilungen als einziger Deutscher mit Briten arbeitete, persönlich nie erfahren. Selbst in den Anfangsjahren, als bei vielen Soldaten die Kriegserinnerungen noch frisch gewesen waren, sei schnell ein menschlich gutes Verhältnis entstanden. „Die Briten von der Air Force waren immer ok!“

45 Dienstjahre bei den Briten hinterlassen Spuren. Ob der Spritzer Essig auf den Pommes bei „fish and chips“, ob der berühmte Tee, „wegen des Magens und weil englischer Tee viel aromatischer schmeckt als deutscher“, ob die Entschlüsselung jeden Slangs zwischen hartem Schottisch und singendem Wallisisch. „Wenn ich jemanden höre, weiß ich sofort, woher er kommt.“ Und britische Denkweise geht in Fleisch und Blut, „daß man nachts manchmal sogar englisch träumt.“

„Ich könnte ein Buch schreiben“, meint Gerhard Hanisch, der die Gütersloher Flughafengeschichte unter britischer Hoheit fast komplett miterlebte. Traurige Erinnerungen („Es muß im Mai '51 gewesen sein, als gleich sieben Vampire abstürzten und ich die Beisetzung von tödlich verunglückten Soldaten organisieren mußte.“) und Höhepunkt („Als Queen Elisabeth II. hier war, stand ich zwei Meter neben ihr!“). Aber so dicht er auch immer an Flugzeugen und Piloten dran war, in einem blieb Gerhard Hanisch bodenständig: „Ich bin noch nie in einem Flugzeug mitgefliegen!“



## Armee mit 800 Soldaten weniger

Gütersloh (ah). Als „völlig aus der Luft gegriffen“ wiesen britische Stellen gestern gegenüber der „Glocke“ Informationen zurück, wonach sich in Gütersloh die Zahl der Soldaten und ihrer Familienangehöriger durch die Umstrukturierung der Rheinarmee vervierfachen werde. Dies hatte der Pressebeauftragte des FDP-Kreisverbandes, Peter Schreiber, besorgt mitgeteilt.

„Dabei befürchten die Liberalen die Auswirkungen auf den ohnehin schon angespannten Wohnungsmarkt der Region“, heißt es in dem FDP-Papier das sich auf eine „Werbroschüre der Briten“ bezieht. Zur „endgültigen Klärung“ hätten die Liberalen ihren Bundestagsabgeordneten Nöllig aus Minden, Mitglied im Verteidigungsausschuß, eingeschaltet, der am 16. März das Ergebnis bei einem Besuch im Kreis mitteilen werde.

„Nach der Übernahme des Flughafens durch britische Heeresfliegerregimenten werden ca. 800 Soldaten weniger in Gütersloh stationiert sein“, nannte Mike Middleton dagegen auf Anfrage konkrete Zahlen. Der Pressereferent der 4. Panzerdivision der Briten in Herford ist designierter Leiter der künftigen Pressestelle auf dem heutigen Flughafengelände. Genaue Stationierungszahlen werden von der Armee allerdings noch nicht genannt, die den Flughafen zugewise von der Air Force übernimmt bis zur vollen Zuständigkeit ab dem 1. Oktober.

Donnerstag hob auch der letzte Harrier ab (Bild oben) ab. Jahrelang hatte das ausrangierte Flugzeug als Wahrzeichen direkt hinter dem Flughafenhaupttor auf einem Pfosten im Rasenmodell gethront. Per Tieflader folgt es heute seinen fliegenden Penndants zum neuen Standort Laarbruch. Dieser Harrier war den Gü-

terslohern wohl der liebste, weil letzte. Zur Abschiedparade der RAF, die am 30. März als weiteres entscheidendes Datum ansteht, kehren Muster aller hier jemals stationierten Maschinen ein letztes Mal zurück. In der Nacht zum 1. April wird der britische Flugzeugbetrieb auf dem Gütersloher Flughafen mit Einstellung des Fluglotsendienstes im Tower dann beendet.

Mit dem Truppenwechsel sieht auch die Stadt keinen Anlaß zu Panikbefürchtungen für den Wohnungsmarkt. Der neue Flughafenkommandant, Brigadier Ewer, habe schriftlich mitgeteilt, daß auf jeden Fall weniger Soldaten in Gütersloh stationiert sein würden, so Stadtdekan Dr. Gerd Wixforth. Der Anteil verheirateter Armeemitglieder mit Familien sei allerdings voraussichtlich nicht wesentlich geringer als bei der RAF.



Sie sind froh, daß es keine Massenentlassungen deutscher Zivilangestellter auf dem Flughafen geben wird: Georg Fuhrmanns (rechts) und Gerhard Hanisch vom Zivilen Arbeitsbüro. Bild: Harke